



Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migrantinnen-
und Integrationsbeiräte Bayerns

Offener Brief zum Thema Bildungsgerechtigkeit

Sehr geehrter Herr Minister,

die Ausländer-, Migrantinnen- und Integrationsbeiräte Bayerns machen sich große Sorgen um die Bildungsqualität und Bildungsgerechtigkeit.

Von den Folgen der Pandemie sind zwar alle Kinder und Jugendlichen betroffen, bei denen die Eltern kein optimales Homeschooling organisieren konnten (fehlende Ressourcen und Bildungszugänge, Endgeräte, W-Lan etc.). Jedoch mussten und müssen viele Schüler*innen mit nicht-deutscher Familiensprache zusätzliche Benachteiligung in ihrer schulischen Entwicklung hinnehmen. Aufgrund der Corona-Pandemie und den erforderlichen Maßnahmen wurden ihre Lernprozesse in der deutschen Sprache stark beeinträchtigt, da soziale Kontakte zur deutschsprachigen Umgebung fehlten. Kinder in Flüchtlingsunterkünften haben teilweise monatelang gar keinen Unterricht erhalten. Entstandene Wissenslücken sind enorm und erfordern ein umfangreiches Förderprogramm, um sowohl in den Sommermonaten aber selbstverständlich in den nächsten Schuljahren das Verpasste nachzuholen.

Nun erfahren wir, dass statt der notwendigen zusätzlichen Förderstunden auch im Sprachbereich Kürzungen u. a. bei Vorkursen geplant sind. Das seit Jahren vorhandene Problem des Lehrkräftemangels ist uns bekannt. Leider sind bereits vor der Pandemie viele für Deutschförderung beantragte Stunden in den Schulen entfallen, da die Lehrkräfte den Ausfall von Kolleg*innen haben kompensieren müssen. Der allgemein vorhandene Lehrermangel rechtfertigt aber aus unserer Sicht keinesfalls das Streichen notwendiger Sprachförderung in der Schule. Vielmehr muss am Anspruch festgehalten werden, dass alle Kinder und Jugendlichen ein Recht darauf haben, gleichberechtigt an Bildung teilzuhaben. Und zwar unabhängig von der sozialen Herkunft, der Familiensprache und dem Bildungshintergrund der Eltern. In den letzten zwei Jahren gab es in diesem Bereich auch im Kitabereich massive Probleme. Gerade deshalb wird eine intensive und fächerübergreifende Sprachförderung, nicht nur für migrantische Kinder, in allen Jahrgangsstufen von enormer Bedeutung sein, wenn wir nicht eine ganze Generation von Kindern und Jugendlichen benachteiligen wollen.

Das Fehlen bzw. eine unzureichende Förderung würden vor allem Schüler*innen aus sozial benachteiligten Familien treffen, die nicht über ausreichende finanzielle Ressourcen verfügen, um Nachhilfe auf dem freien Markt zu organisieren. Es wird die Aufgabe der Schule bleiben, diese Kinder und Jugendlichen mitzunehmen. Zudem müssen zusätzliche Mittel über das Bildungs- und Teilhabepaket zur Verfügung gestellt werden.

Die angedachten Streichungen in den sog. Randstunden würden zudem bedeuten, dass soziale, musische und sportliche Angebote in den Ganztagschulen gestrichen würden, während gerade diese Aktivitäten für die Sprachentwicklung der Kinder und den Abbau problematischer Folgen der Pandemiezeit von enormer Bedeutung sind. Der schulische Erfolg in den Kernfächern hängt nicht nur bei Schüler*innen mit Deutschförderbedarf eng mit der Ermöglichung sozialer Aktivitäten, sprachlicher Kontakte und eines ganztägigen und ganzheitlichen Bildungsangebots in der Schule zusammen.

Wir bitten Sie daher dringend, dafür zu sorgen, dass keine Streichungen und Kürzungen, zum Beispiel bei „Deutsch Plus“ und „Vorkurs Deutsch 240“, sondern zusätzliche Angebote, insbesondere im Bereich der Sprachförderung, in allen Schularten und Jahrgangsstufen sichergestellt werden.

Beschlossen von der Vollversammlung der AGABY, im digitalen Raum, 27.06.2021